

Natura 2000 -Gebiete	FFH- Gebiet:	Untere Schutter und Unditz, Nr. 7513-341	
	Vogelschutzgebiet:	Kinzig-Schutter-Niederung, Nr. 7513-441 Gottswald, Nr. 7513-441	
Größe des Gebiets; Anzahl und Größe der Teilgebiete	Größe Natura 2000- Gebiet:	5.500,1 ha	
	davon:		
	FFH-Gebiet 7513-341 Untere Schutter und Unditz:	2.686,78 ha	48,8 %
	<u>Vogelschutzgebiet</u> 7513-441 Kinzig- Schutter-Niederung:	2.821,8 ha	51,3 %
	7513-442 Gottswald:	2.208,3 ha	40,2 %
	Anzahl der Teilgebiete im FFH-Gebiet 7513- 341 Untere Schutter und Unditz:	18	
	Teilgebiet 1:	Kinzig	51,1 ha
	Teilgebiet 2:	Waldbach	31,4 ha
	Teilgebiet 3:	Kammbach	173,5 ha
	Teilgebiet 4:	Talebuckel	37,4 ha
	Teilgebiet 5:	Gottswald	1.270,5 ha
	Teilgebiet 6:	Kreuzschlag	214,6 ha
	Teilgebiet 7:	Unterwassermatten/Straßburger Brenntenhau	449,5 ha
	Teilgebiet 8:	Korb	8,6 ha
	Teilgebiet 9:	Hinter dem Huchen/Auf dem Brand	29,7 ha
	Teilgebiet 10:	Oberschopfheimer Allmend	161,9 ha
	Teilgebiet 11:	Kiesgrube Friesenheim-Schuttern	1,8 ha
	Teilgebiet 12:	Schutter-Süd – Müllen und Schut- Tern	18,53 ha
	Teilgebiet 13:	Südliche Unditz mit Seitengräben – Kippenheim bis Schutterzell	37,4 ha
	Teilgebiet 14:	Waldmatten	69,1 ha
	Teilgebiet 15:	Schachen	61,8 ha
	Teilgebiet 16:	Nördliche Unditz – Schutterzell bis NSG Unterwassermatten	7,8 ha
	Teilgebiet 17:	Schutter Mitte – Von Querung L 98 bis Müllen	20,5 ha

	Teilgebiet 18:	Schutter Nord – Mündung bis Querung L 98	38,7 ha
	Anzahl der Teilgebiete im VSG 7513-441 Kin- zig-Schutter-Niederung: 2		
	Teilgebiet A:	Schutterniederung	2.515,7 ha
	Teilgebiet B:	Kinzig/Hesselhurst	306,1 ha
	Anzahl der Teilgebiete im VSG 7513-442 Gottswald:		
	Teilgebiet A:	Gottswald	218,4 ha
	Teilgebiet B:	Kreuzschlag	1.544 ha
	Teilgebiet C:	Willstätter Wald	445,9 ha
Politische Gliederung (Gemeinden mit Flächenanteil an den Natura 2000-Gebieten)	Regierungsbezirk:	Freiburg	
	Landkreise:	Ortenaukreis	
	Stadt Offenburg	22,2 %	Gemeinde Schutterwald 21,1 %
	Gemeinde Willstätt	20,1 %	Gemeinde Hohberg 11,8 %
	Gemeinde Neuried	11 %	Stadt Kehl 8,3 %
	Gemeinde Friesenheim	3,6 %	Gemeinde Schwanau 1,3 %
	Stadt Lahr/Schwarzwald	0,2 %	Gemeinde Meißenheim 0,2 %
	Gemeinde Kippenheim	0,1 %	
Eigentumsverhältnisse	Offenland:	Daten nicht verfügbar.	
	Wald:	ca. 2.421 ha	
	Staatswald:	10 %	
	Kommunalwald:	88 %	
	Kleinprivatwald:	2 %	
TK 25	7412 Kehl	7413 Appenweier	
	7512 Neuried	7513 Offenburg	
	7612 Lahr-West	7613 Lahr-Ost	
Naturraum	Großlandschaft:	D53 Oberrheinisches Tiefland und Rhein-Main-Tiefland	
	Naturräumliche Einheiten:	210 Offenburger Rheinebene	
		212 Ortenau-Bühler Vorberge	
Höhenlage	136 bis 200 mNN		
Klima	Beschreibung:	Die Natura 2000-Gebiete liegen in einer warmge- mäßigten mitteleuropäischen Klimazone mit mariti- mer Prägung und damit in einem klimatisch begüns- tigten Bereich. Nach Auswertung der Jahre 1971 - 2000 sind im Mittel 51 - 55 Sommertage und 56 - 60 Frosttage zu erwarten.	

	Klimadaten:	Jahresmitteltemperatur:	10°C
		Mittlerer Jahresniederschlag:	750 - 879 mm
Geologie	Der überwiegende Teil der Natura 2000-Gebiete (Vogelschutzgebiet und FFH- Gebiet) befindet sich in der Rheinaue. Die Geologie ist hier klar von quartären, jungen Talauffüllungen dominiert. Nördlich von Offenburg werden die Talauffüllungen kleinräumig von Löss und Schwemmlehm überdeckt. In dem kleinen Teilgebiet bei Rammersweier treten ebenfalls kleinflächig Löss und Lehm auf. Im Süden, westlich von Lahr/Schwarzwald, befinden sich die Niederterrassen aus würmeiszeitlichem Schotter.		
Landschaftscharakter	Die Natura 2000-Gebiete liegen hauptsächlich im Mittleren Oberrheintiefland bzw. der Offenburger Rheinebene. Es zieht sich aber mit dem östlichsten Teilgebiet bereits bis in die ersten Ausläufer des Schwarzwalds hinein. Das flache Tiefland wird in den Natura 2000-Gebieten von der Kinzig, der Schutter und der Unditz durchschnitten. Den Landschaftscharakter im Offenland machen das Grünland und die gelegentlich eingestreuten Ackerflächen mit einzelnen Gehölzgruppen und Galeriewäldern entlang der Fließgewässer aus. Außerdem sind große Flächen des Tieflandes mit Laubwald bestockt. Diese Wälder sind häufig kulturhistorisch geprägt. Sie zeugen teilweise von Nieder- oder Mittelwaldbewirtschaftung mit Streunutzung. Im Offenland finden sich durch Kiesabbau entstandene Stillgewässer, die häufig als Badeseen genutzt werden. Durch das Vorkommen von Grünland und Fließgewässern ist das Gebiet für viele Vogelarten und an Gewässer gebundene Tierarten bedeutend. Die hängigen Bereiche ganz im Osten (NSG Talebuckel) zeichnen sich durch grasreiche Schafweiden aus. Die Natura 2000-Gebiete werden an mehreren Stellen von Verkehrsachsen wie der BAB A 5 und der Bahnlinie (ICE-Trasse) durchschnitten.		
Gewässer und Wasserhaushalt	Fließgewässer prägen maßgeblich die Natura 2000-Gebiete. Insgesamt weisen das Vogelschutzgebiet und das FFH-Gebiet über 70 Fließgewässer (meist II. Ordnung) auf. Die wichtigsten Gewässer sind im Süden die Unditz mit Scheidgraben. Sie münden östlich von Dundenheim in die Schutter. Kurz bevor die Schutter im nördlichen Teil des Gebiets in die Kinzig fließt, mündet der Waldbach in sie hinein. Diesen fünf Gewässern fließen die übrigen, zumindest abschnittsweise ebenfalls im Gebiet liegenden Gewässer zu. Überwiegend im südlichen Teil des Gebiets kommen mehrere Stillgewässer vor. Neben dem Niederschopfheimer Baggersee östlich von Schutterzell (ca. 1,7 ha) sind Teile der Kiesgrube Schwanau-Nonnenweier (ca. 2,9 ha) und deren alter Baggersee im Anschluss nach Osten (5,7 ha) als größere Stillgewässer im Gebiet enthalten. Außerdem gibt es mehrere kleinere Weiher und Teiche. Im Gebiet gibt es nur ein Grundwassersystem. Es besteht aus dem teils sehr ergiebigen Porengrundwassers der Sande und Kiese. Der Porengrundwasserleiter ist in Stockwerke aus sandigem Kies im Wechsel mit Sand- und Schlufflagen und -linsen über sandigem Kies im Wechsel mit Feinsand, Schluff und Ton gegliedert.		
Böden und Standortverhältnisse	Weite Teile der Natura 2000-Gebiete werden von Gleyen dominiert. Ganz im Norden (zwischen Kehl und Offenburg) sowie mosaikartig im gesamten südlichen Teil der Gebiete (westlich von Lahr) kommen zudem Auenböden vor. Eher kleinflächig sind Parabraunerden vorhanden. Sie sind in dem kleinen Teilgebiet bei Rammersweier und westlich von Offenburg zu finden. Außerdem bildet die Parabraunerde die nach Westen angrenzende Einheit, die stellenweise von den Natura 2000-Gebieten angeschnitten wird.		
Nutzung	Das Gebiet wird hauptsächlich von großflächigen Laubwäldern geprägt. Im Offenland findet z. T. eine intensive landwirtschaftliche Nutzung auf Grünland und Ackerflächen statt. Nur wenige Flächen werden beweidet, meist mit Rindern oder Pferden. In den Naturschutzgebieten werden die Mähwiesen in der Regel nur extensiv bewirtschaftet. Grünlandbrachen sind nur selten an nassen Standorten zu finden. Durch die Kiesablagerungen des Rheines wird örtlich Kies abgebaut.		